

# Umgestaltung von Ströcker-Hof in Kamp-Hof

Bereits im Jahre 1723 wird ein Hermann Kamp aus Dissen zum Pächter des Ströcker-Hofes ernannt. Die Erben des vorherigen Pächters sind ab 1701 anscheinend nicht bereit oder nicht geeignet um die Erbpacht in der Ströcker-Blutlinie, weder in weiblicher noch in männlicher Linie, fortzusetzen. (Siehe Seite 17). Es ist nicht bekannt, ob Kamps Frau, Catharine Margarethe Kampschmied (Esselbrügge?) mit Ströckers verwandt ist.

Aber 100 Jahre später, wenn die Grafschaft Ravensberg ist aufgehoben, und nach drei „neuen Generationen“ Ströcker, kommt erneut ein Kamp auf dem Ströcker-Hof. Arnold Henrich Kamp aus Bokel-Kölkebeck-Hesselteich ist in 1826 ein Mann von 43 Jahren mit weiser Lebenserfahrung. Zusammenfassend kann das Folgende über ihn gesagt werden:

Kamp ist ein Vorbild von einem Heuerling, der zudem Händler und Organisator ist. Bis zum Alter von 9 Jahren geht er zur Schule und ist in der Folge Kuhjunge, Schafhirte, Knecht und Heuerling. Er und seine Frau sind sehr sparsam. Sie halten Schafe auf gepachteten Grund und spekulieren mit dem Ankauf von billigen Flachs. Während des napoleonischen Kriegs im Jahr 1815 organisiert er als Kompanieführer Truppen und Ausrüstung. Nach dem Krieg ist er 10 Jahre der Vertrauensmann zwischen Gericht und zahlungs-unfähigen Bauern. Auf diese Weise lernt er die Höfe kennen, die nicht mehr zu retten sind. Der Ströcker-Hof von 16 ha gehört anscheinend dazu.

In den Jahren von 1607-1826, in verschiedenen Heurlingskotten, schreibt er:<sup>1</sup>

„Ich arbeitete nun mit meiner eifrigen Frau (Christina Wilhelmine Schneiker) fleissig fort, waren wirklich sparsam und genau – Wir beeiferten uns einer gegen den Ander..., dies gab segnen und vorthteile in unserer Haushaltung.“ „Wir manche

Mahlzeit vergessen haben...wir mit einem Stück Trockenes Brod eine ganze mahlzeit gemacht haben“ (Seite 25). Als 1809 ihr Kotten abbrennt, schmelzen 12 Taler des von ihnen ersparten Geldes weg. Aber drei Bauern helfen ihnen mit Nahrung, Kleidung und einem neu gebauten Kotten (S. 26). „Wir waren damals unser nur 2 Mann – Mann und Frau – und bestrebten uns wo möglich wieder um etwas zu verdienen und vorwärts zu kommen. Gott war mit uns, er segnete uns Jeder Arbeit, ich selbst suchte mir etwas durch neben hentierung zu verdienen“ (S. 27).

Er spekuliert mit Getreide, Flachs und Vieh und aufgrund seiner Erfahrung fragen ihn die Bauern um Rat und er selbst bekommt mehr Selbstvertrauen. „...welches bei einem aus meiner geringen Herkunft viell zu gehört sich mit mehreren aus immer höheren Ständen ins vertrauen zu kommen“ (S. 27). Als er und seine Frau in 1810 100 Thlr gespart haben und in 1812 nochmals, werden beide Geldbeträge an zwei Bauern ausgeliehen! „Wir arbeiteten ruhig weiter“. „Ich kam nun also nach und nach in Beruf, und wurde dan auch zuletzt nun mit gezählt und die Leute wurden dan auch gewahr da ich Kamp hiesse...“. „Ich gewann und bekam mit mehren vernünftigen Leuten um zu gehen“ (S. 29).

Nach dem Krieg sind viele Höfe zahlungsunfähig. Als Folge von Kamps Bekanntheit als Kompanieführer, seiner Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit wird er als Emonitor (Erinnerungsverfahren bei Zahlungsverzug) zwischen Gericht, Gläubigern und Bauern ernannt. Wo ein Hof vielleicht gerettet werden kann, gibt er Rat. In anderen Fällen sorgt er für einen reibungslosen Ablauf bei Gericht. Von seinem Heuerlingkotten aus arbeitet er: „...mit sorgfältigem Eifer und lies keine Tages arbeit bis den anderen Tag liegen“ (S. 30).

Im Jahr 1825 hat das Ehepaar Kamp dann genug gespart, um drei (zahlungsunfähige) Höfe zu kaufen. „1825, unter dem 10ten März, kaufte ich Leibhafter die Lückemanns Stette Nr. 50 und am 18ten May die Schlichte Stette Nr. 30 und am 23ten October 1826 die Ströcker Stette Nr. 28 (die Ströcker Stette für 2540 Thlr)... weil mein hauptsachliches Vergnügen an Ackerarbeit und zur Oeconomie wahr

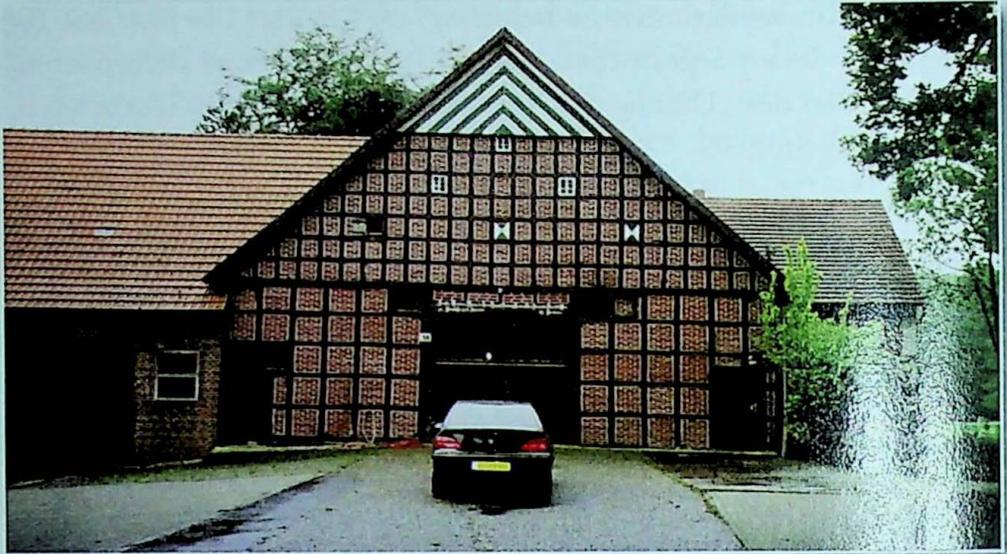
und meine Kinder darinnen zu belehren“ (S. 31) (das Ehepaar hat 10 Kinder, von denen 5 gestorben waren). Im Monat nach dem letzten Ankauf erfolgt der „Umzug aus dem Heuerling Kotten in Hesselteich auf Ströckers Stette“.

„Diese Besitzungen sind von mir vereinigt – theilweise das abgelegene wieder verkauft, so das ich noch ein Colonat davon behalten habe, was über 300 rthl an Reinertrag erhölt“. Jetzt wurde ich nun genöthigt... in meinem gewünschten Stand zu arbeiten, unverdrossen mit allem Fleiss und Sorgfalt began ich meine Werke, und der liebe Gott segnete täglich meine Werke“ (S. 31). Das Umbauen und Erweitern der Ströckerschen Stätte war einer seiner Werke.

Als Arnold Henrich ungefähr 20 Jahre später zum Vorsteher der Gemeinde Oesterweg gewählt wird, wird in den kommenden Jahren aufgrund seines Durchsetzungsvermögen und seines Verhandlungsgeschicks eine Feuerspritze angeschafft und bleiben die Heuerlinge auf der Kivitsheide unbehelligt, um auf ihren Grundstück einen Kotten bauen und ihn bewohnen zu können<sup>2</sup> (das alles anlässlich seines eigenen Kottenbrandes und Heuerlingsjahren). Nachdem er Abgeordneter des Vereinigten Landtages in Berlin und später Mitglied des Provinziallandtages in Münster war, stirbt er 1854 im Alter von 71 Jahren.

Wie oben gezeigt hatte Kamp große Mühe sich einen Namen zu machen und „genannt Ströcker“ oder „colon Ströcker“, worunter Oesterweg 28 bei den verschiedenen Verwaltungen geführt wurde, abzulegen. Zum Beispiel schreibt ein Mönch der Klosterverwaltung in Iburg 12 Jahre nach dem Erwerb des Ströcker-Hofes, dass Colon Ströcker genannt Kamp oder A.H. Kamp modo Ströcker, den Zehnten von 1828-1838 mit 129 Rtl ablöst“.<sup>3</sup> Jedoch schreibt 1843 ein Beamter des Katasters in das Flurbuch „Arnold Henrich Kamp, Kolon, Oesterweg Nr. 28“ und auch „Vorbesitzer Ströcker“.<sup>4</sup>

Arnolds Sohn Friedrich August und seine Frau Franziska Charlotte Meier zu Hengelage lassen zwei Jahre nach Arnolds Tod einen neuen Kamp-Hof auf der anderen Seite der Oesterweger Straße bauen. Obwohl vier Jahre später, im Jahr 1860, das alte Ströckersche Hof-



*Der spätere Kamp-Hof.*

gebäude vom Erdboden verschwindet, weil es abgerissen und das Grundstück als Ackerboden gebraucht wird, bleibt Nr. 28 erhalten. So Christine Wilhelmine Schneiker verlebt ihre letzten Jahre auf dem amtlichen Kolonat Kamp Oesterweg 28.

Im Jahr 2003 ist es etwas ganz Besonderes das Manuskript mit Arnold Henrich Kamps Aufzeichnungen aus dem Jahre 1849 bei Frau Elfriede Kamp einsehen zu können und später eine Kopie der gedruckten Form zu erhalten – ein konkretes Lebenszeichen von jemanden der 23 Jahre lang auf dem jahrhundertealten Ströcker-Hof wohnte.

---

## Quellenangabe

1. Kamp, H.W., 1995. Abschrift der handschriftlichen Chronik von Arnold Henrich Kamp, 1849. S. 25 – 31.
2. 25 Jahre Heimatverein Oesterweg 1973 – 1998. S. 47, 66.
3. Klosteramt Osnabrück. Rep. 556 Nr. 11493.03.05.01. Staatsarchiv Osnabrück.
4. Auszug Flurbuch 1843. Auf dem Kamp-Hof anwesend.